

Ausgabe 67:

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind in der dunklen Jahreszeit angekommen. Die Tage werden immer kürzer, das Tageslicht schwindet. Schon immer wurde der Herbst des Jahres mit dem Herbst des Lebens verglichen. Alles dreht sich, auch das Jahres- und das Lebensrad. So ist es ganz natürlich, jetzt an den Tod, an die Ahnen zu denken. Daher wollen wir uns in diesem Heft auch mit dem Tod, mit Hel, aber auch mit der Wiedergeburt beschäftigen.

Zunächst aber etwas Vereinsinternes, jedoch nicht minder Wichtiges. Nachdem Kurt Oertel seine Funktion als Bewahrer nicht mehr fortführen wollte, wurden mit der Satzungsreform seine Aufgaben wie auch die der bisherigen Ombudstelle Mimirs Brunnen auf den neu gegründeten Eldarat übertragen, um die Arbeit besser verteilen und den Vorstand entlasten zu können. Der Eldarat und seine Aufgaben werden von Andreas Mang vorgestellt.

Das Gedicht Kalte Tode von Hermann Ritter nimmt das Thema Tod auch auf, endet aber hoffnungsvoll.

Gibt es Germanen in Italien? Nun, die zunächst sinnlos erscheinende Frage, bei der man höchstens an die Vandalen im damaligen Rom (die sehr wenig mit heutigem Vandalismus zu tun haben) denkt, hat natürlich einen ernsten Hintergrund. Warum sollte es keine germanischen Heiden auch südlich der Alpen geben? Angelo Faresin hat in Italien eine Gruppe gegründet, die sich mit germanischem Heidentum befasst. Im Artikel Germanisches Heidentum in Italien erläutert er die Hintergründe sowie die bisherigen Tätigkeiten und Erfolge. Auch die Redaktion wünscht viel Erfolg dabei!

Zurück zum Thema „Tod“. Was passiert eigentlich anschließend? Wohin geht die Seele? Werden wir wiedergeboren? Hermann Ritter befasst sich mit dem Thema Reinkarnation in verschiedenen Religionen und kommt zu interessanten Schlussfolgerungen.

Weiter geht es mit anderen Grenzgängern zwischen den Welten. Die Zaunreiterin ist bekanntlich eine Hexe, die mit einem Bein in unserer Welt der Lebenden steht und mit dem anderen auf der anderen Seite des Zauns, also bei den Toten. Es könnte so einfach sein, ist es aber nicht, wie Kurt Oertel nachweist. Mit dem Untertitel Entzauberung eines neuheidnischen Mythos räumt er gleich mit mehreren Fehlinterpretationen und Irrtümern auf.

Unsere Kinder- Edda „Urzeit war's, da Ymir hauste ...“ von Günna Stienecke wird mit Teil 4 fortgesetzt. Wir erfahren alles über Thors Besuch bei Utgard- Loki – natürlich mit seinen Begleitern Tjalfi und Röskwa.

Wenn wir den Tod betrachten, kommen wir schnell zu Hel, der Totengöttin. Der Vergleich ihres Reichs mit der christlichen Hölle liegt nahe, ist aber natürlich auch nicht so einfach. Carola Seeler stellt sich dieser Aufgabe. Im Artikel Tod und Teufel – Was (zum Teufel) hat Hel damit zu tun? vergleicht sie christliche, buddhistische und heidnische Vorstellungen unterschiedlicher Totenreiche.

Vier aktuelle Rezensionen – über drei Bücher und einen Kinofilm – beschließen diese Ausgabe. Die Titel Fit für Walhalla, Nazis in Tibet und Tödliche Strömung versprechen erst einmal keine einfache Lektüre. Ob sich diese lohnt (ebenso wie der Kinobesuch bei Hagen), nun, dafür gibt es ja die Rezensionen.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine ruhige Julzeit.

Für das gesamte Redaktionsteam
Ulf

INHALT

Rezensionen -

Germanisches Heidentum in Italien - Angelo Faresin

Der Eldarat - Andreas Mang

Die Zaunreiterin - Kurt Oertel

Kalte Tode - Hermann Ritter

Reinkarnation - Hermann Ritter

Tod und Teufel - Carola Seeler

„Urzeit war's, da Ymir hauste ..." - Günna Stienecke